Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 27 (1933)
Heft: 10

Artikel: Zur Weltlage : Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund ; Völkerbund und Abrüstung ; Der Kampf um Oesterreich ; Das Hitler-Regime ; Ueber die Welt hin ; Der Sozialismus ; Die Kirchen und der Erdgeist ; Nachtrag
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136446

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Weltlage

Ein Hagelwetter donnert, wie ich am Morgen erwache, auf das Blechdach vor meinem Schlafzimmer. Dunkel iſt's auch am Tag. Das ſtimmt zu der ganzen Lage. Und doch — iſt nicht ſchon etwas Licht geworden? Oder leuchtet das Licht erſt von jenſeits des Dunkels, durch das wir nun endgiltig müſſen? Jedenfalls beginnen nun die Entſcheidungen.

Deutſchlands Austritt aus dem Völkerbund —

wie könnten wir anders, als damit beginnen? Man konnte ihn freilich in gewiſſen Konſtellationen erwarten, in dieſem Augenblick aber iſt er doch die große Ueberraſchung der Welt. Deutſchland tritt aus dem Völkerbund aus (was formell erſt in zwei Jahren endgiltig würde) und kündigt Neuwahlen für den Reichstag, ſowie eine Volksbefragung über Zuſtimmung oder Nichtzuſtimmung zur Politik der Regierung an. Europa, die Welt geraten in fieberhafte Erregung.

Was mag das Hitlertum zu dieſem Schritte bewogen haben? Es war jedenfalls in die Enge getrieben, von außen und innen. Die Leſer kennen den Tatbeſtand. Politiſch, wirtſchaftlich, moraliſch iſt Hitler-Deutſchland iſoliert, ja boykottiert, wie Hohenzollern-Deutſchland vor dem Weltkrieg und während desſelben nie auch nur von ferne war. Ohne auch nur einen einzigen verläßlichen Bundesgenoſſen ſteht es ganz allein da. Der Ring, der es von allen Seiten umſchließt, von Oſten und Weſten, Süden und Norden iſt bloß im Süden und Südoſten etwas weniger drückend, aber auch dort nicht durchbrochen. Der große Erfolg gegen Oeſterreich iſt ausgeblieben und bietet wenig Ausſichten.[1]) An der Tagung des Völkerbundes in Genf bietet ſich das gleiche Bild. Man nimmt Verhandlungen über das Problem der nationalen Minderheiten und die Fürſorge für die deutſchen Flüchtlinge zum Anlaß, um Deutſchland auf eine Art Wahrheiten zu ſagen, wie das meines Wiſſens dort noch nie geſchehen war. Und das im Zeichen der deutſchen „Befreiung" und „Erhebung", die ja nach dem Mythos der Hitler-Revolution dem deutſchen Volk ſeine Würde zurückgegeben hätte.

Und dann kam die *Abrüſtungskonferenz* wieder in Gang. Weil vorher beſonders auf Seiten Englands und Amerikas, um von Italien zu ſchweigen, der Wille zu einem weitgehenden Entgegenkommen für Deutſchland vorhanden war und ſich etwas wie eine Front gegen Frankreich gebildet hatte, das in rechte Bedrängnis geriet, da es

[1]) Die Wichtigkeit dieſes Kampfes um Oeſterreich hat der Nazikommiſſar Habicht für die Eroberung desſelben an einer Volksverſammlung in Berlin ſo ausgedrückt: „Die Gewinnung Oeſterreichs iſt eine entſcheidende Schlacht für das Deutſchtum und Europa."

einerſeits im Angeſicht eines Hitler-Deutſchland erſt recht nicht abrüſten, anderſeits aber auch nicht als der ewige Störefried erſcheinen wollte, war Deutſchlands Lage äußerſt vorteilhaft. Das iſt nun alles verſpielt. Das ganze Gebaren des Hitlertums, ſein Vorgehen gegen die Juden (das man allein recht ſehen wollte), dann das gegen Oeſterreich, ſeine wilde Verherrlichung des Krieges und nicht zuletzt ſeine offenkundige Aufrüſtung rüttelten endlich auch England und Amerika auf und es entſtand eine Front gegen Deutſchland. *Eine* Loſung wurde allgemein: Eine deutſche Aufrüſtung darf nicht geduldet werden. Im übrigen kennt man den Plan, der Deutſchland vorgelegt werden ſollte: die Abrüſtung ſoll, in Stufen, verwirklicht werden, aber verbunden mit der Sicherheit. Dieſe ſoll durch ein Syſtem „automatiſcher" Kontrolle der Rüſtungen verbürgt werden. Es wird alſo auch unterſucht werden, ob und wie weit Deutſchland ſchon aufgerüſtet hat. Dann wird ihm eine Bewährungsfriſt geſetzt, während welcher es zu zeigen hat, ob es ihm mit der Abrüſtung ernſt iſt. Es ſollen dann vor allem die Angriffswaffen abgeſchafft, aber auch die Heeresſtärken ſukzeſſive herabgeſetzt werden, bis auf die völlige, allerdings nach den Verhältniſſen modifizierte Gleichheit. Um dieſe zu erreichen, wird das ſogenannte Milizſyſtem eingeführt. Deutſchland muß die Reichswehr, wie die Wehrverbände, aufgeben und erhält dafür ein Milizheer von der doppelten Stärke der heutigen Reichswehr.

Warum hat das Hitlertum dieſen Plan zunichte gemacht? Der Erklärungen ſind viele, aber ſie laufen auf *eine* hinaus. Vielleicht daß „Deutſchland" verſuchen will, durch ſeinen Schritt die andern zu einem weitgehenden Nachgeben zu bewegen. Vielleicht durfte es die Kontrolle nicht Wirklichkeit werden laſſen. Vielleicht ſchien ihm die Verwandlung der Reichswehr in eine Miliz eine gewaltige Schwächung ſeiner militäriſchen Kraft und durch eine allgemeinere Volksbewaffnung eine Gefährdung des Regimes zu ſein. Vielleicht ſchien dieſem durch die völlige Auflöſung des Wehrverbandes, auf den es ſich ja ſtützt, ſeine Grundlage entzogen zu werden. Das alles mag ſein. Das Regime hatte wohl das Gefühl, es werde ihm ein Netz über den Kopf geworfen, in dem es erſticken müßte. Es hat dieſes Netz zerriſſen. Aber dabei war wohl *ein* Motiv *beſtimmend:* Man hatte dem deutſchen Volke ſo viel von einer neuen mannhaften Haltung verſprochen, daß man nicht ohne allzu ſchweren Verluſt an Preſtige dieſe neue Demütigung hinnehmen durfte. Und man mußte durch eine heroiſch ausſehende Gebärde das deutſche Volk über dieſes völlige Fiasko der Hitlerſchen Außenpolitik hinwegbetäuben.

Aber noch ſtärker wirkte wohl das aus der *innern* Lage ſtammende Motiv. Der verzweifelte deutſche Schritt beweiſt, daß dieſe Lage von dem Regime als noch ſchlimmer empfunden wird, als man ſie im allgemeinen anſah. Die einſetzende Ernüchterung, die wachſende Wirtſchaftsnot, die kataſtrophale Formen annimmt, die wieder zuverſicht-

licher gewordene Oppoſition der Gegner, aber auch die zunehmende Unzufriedenheit der Anhänger und vor allem ſie, mußten erſt recht durch einen gewaltigen Akt der Verdrängung, Ablenkung und Betäubung niedergeſchlagen und zugedeckt werden. Und da war namentlich Eins: Der Prozeß wegen dem Reichstagsbrand verlief offenbar gar nicht programmgemäß. Es drohte furchtbare Wahrheit. Es drohte als Ergebnis all dieſer Faktoren Sturz. Da, mit einem Coup, dem man Kühnheit nicht abſprechen kann, wird die Kuliſſe verändert: Hitler tritt als der nationale Heros hervor, der ſein Volk gegen Schmach und Unterdrückung ſammelt. Ein neuer Rauſch, wilder als alle bisherigen, erfaßt das deutſche Volk. Darob wird alles andere vergeſſen. Ja, es liegt wirklich eine Art Genialität darin. Hier haben wir die „Teufelei" zur Verhüllung der Wahrheit über den Reichstagsbrand, auf die ich wartete. Sie hat größeren Stil, als ich annahm.

Welches werden die *Folgen* ſein?

Viele, ſehr viele werden es geweſen ſein, welche auf die Kunde von dem deutſchen Akt unwillkürlich mit einem „Gottlob!" antworteten. „Gottlob, endlich Klarheit und Wahrheit!" Und dabei bleibt es. Der unentwirrbare Knäuel iſt zerſchnitten; wo keine Hoffnung mehr zu ſein ſchien, zeigt ſich ein Weg. Nun muß es zu Entſcheidungen kommen. Die Lüge hat ein Ende. Wo die Menſchen nicht den Mut hatten, Wahrheit zu reden, da hat *Gott* geredet. Es wird nun, durch Worte, Taten, Entwicklungen, mit dem Hitler-Regime, und nicht nur mit ihm, geredet, und am Ende ſteht ſein Sturz, nicht ohne allerlei Kataſtrophen, aber — das dürfen wir neu hoffen — ohne die Deutſchland und die Welt verſchüttende. Die Kataſtrophe der Lüge hat begonnen und ſie wird weiter gehen. Am Ende wird der Friede ſtehen — der Gottesfriede. Wir dürfen es glauben.

Was den *Völkerbund* betrifft, ſo hat man das Gefühl, dieſer Schlag könnte ihm von ungeheurem Nutzen ſein. Eben weil nun aus ihm Wahrheit würde. Jetzt wenden ſich ihm viele zu, die bisher nie an ihn geglaubt hatten oder an ihm verzweifelt waren. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß ihm nun Rußland und die Vereinigten Staaten beitreten werden, ſo daß nur Deutſchland und Japan draußen ſtünden. — Mit der Geſamtlüge fallen viele einzelne. Mit dem *Milizſyſtem* als Friedensinſtrument wird es nun wohl aus ſein. Es kommt damit ſo, wie wir es gehofft und auch erwartet haben. Ebenſo fällt die Lüge des *Viererpaktes;* er wird ſich ſchwerlich mehr erholen. All dieſes und anderes Gute, was, ſehr gegen ſeine Abſicht, aus dem deutſchen Schritt folgen kann, hängt aber an *einer* Vorausſetzung: *Daß die Welt feſt bleibt!* Es werden ohne Zweifel ſofort Verſuche gemacht werden, den Riß zu verkleiſtern. Und zwar durch großes Entgegenkommen für Deutſchland. Man wird meinen, für ſeine Zurückführung in den Völkerbund ſei kein Opfer zu groß. Jener ſentimentale, unklare und unwahre Pazifismus, der ſchlimmer iſt als der offene Militarismus, wird ſich an die

„Verſöhnung" machen.[1]) Muſſolini wird verſuchen, die Dinge ſo einzurenken, daß ſie *ſeinen* Plänen dienen und ſein Preſtige vermehren. All dieſem Treiben gegenüber, dieſer ganzen *Verſuchung* gegenüber gilt die Mahnung: Unerbittlich feſt bleiben! Mitzuhelfen, daß dies geſchehe, das iſt jetzt die größte Aufgabe aller derer, welche die ſonſt uns drohende, menſchlich geſprochen vernichtende Kataſtrophe abwenden wollen. *So kann das Hitlertum geſtürzt werden* — zwar nicht ohne Kataſtrophen, aber ohne *die* Kataſtrophe, *ohne Krieg.*

Die Verſuchung zu einem falſchen Entgegenkommen iſt um ſo größer, als jenes arge Doppelſpiel, das in Hitlers Reichstagsrede zutage trat, nun wieder mächtig einſetzt. Wieder hat Hitler, nach dem Schlag auf den Tiſch, Reden gehalten, die von Friedensverſicherungen überfließen. Aehnliche Töne hat Göbbels vernehmen laſſen. Viele glauben dieſen Tönen. Sollen wir ſie für unehrlich halten? — Ja, ich halte ſie für unehrlich, für eine beſonders gefährliche Form von Unehrlichkeit, nämlich für Selbſtbetrug. Schon ſeit langem wird dieſes Doppelſpiel geſpielt. Wir müßten tief in die Vergangenheit zurück, um ſeine Wurzeln aufzudecken. Man hält ſich aufrichtig für das friedliebendſte aller Völker, das nie zu den Waffen greift, außer wenn es angegriffen und tödlich bedroht iſt. Und man glaubt das mit einer gewiſſen Ehrlichkeit. Aber dann macht man ſofort dieſen Glauben zum Ausgangspunkt für die Verherrlichung des Krieges. Denn muß der Krieg, den man in dieſem Sinne führt, nicht etwas Großes ſein? Wobei im Grunde die aus andern Wurzeln erwachſene Kriegsbegeiſterung durch jenes Bewußtſein der großen eigenen Friedfertigkeit nur maskiert wird. Das iſt die ganze furchtbare Gefahr der deutſchen Kriegsſophiſtik. Sie hat jetzt den Gipfel erſtiegen. Aber nur Urteilsloſe können ſich dadurch täuſchen laſſen. Hat denn nicht einſt Wilhelm der Zweite genau gehandelt wie jetzt Hitler: bald den Oelzweig geſchwenkt und bald das Schwert geſchwungen? Und hat etwa der Oelzweig das letzte Wort behalten? Seid auf der Hut! Hitlerſche Friedensverſicherungen ſind ein Mittel, die Welt einzulullen. Hitler-Deutſchland will, wenn es das Schwert zieht, das deutſche Volk wieder im Bewußtſein ſeiner Friedfertigkeit und ſeiner Unſchuld hinter ſich haben. Und es braucht noch Zeit!

Sollte aber unſer Mißtrauen übertrieben ſcheinen, ſo gibt es ja ein ſehr einfaches Mittel, die Wahrheit ans Licht zu bringen: Man verlange vom Hitler-Regime, daß es nicht mehr die Pazifiſten als ſeine grimmigſten Feinde betrachte, im Gegenteil, dem Pazifismus freien Raum laſſe und ihn begünſtige; daß es die Konzentrationslager und Zuchthäuſer für die politiſchen Gegner öffne; daß es Freiheit der Rede, Schrift und Verſammlung gewähre; daß es alle bürgerlichen Rechte wiederherſtelle. Denn wie könnte man einem Regime trauen, das die

[1]) Es würde mich nicht wundern, wenn auf dieſen Wegen auch Motta beſonders geſchäftig wäre.

Wahrheit nicht verträgt? Wie könnte man einem Regime, das gegen die eigenen Volksgenoſſen, die anders denken, mit Gewalt und Mord vorgeht, Friedens- und Rechtsgedanken für andere Völker zutrauen? Man fordere, daß Hitler ſein Buch „Mein Kampf“ aus dem Handel zurückziehe und ſeine blutrünſtigen Reden von einſt widerrufe. Man verlange das vom Hitler-Regime, und die Wahrheit wird bald klar werden. Man frage Hitler-Deutſchland, ob es jene Forderungen bewilligen will. Man frage! Solches Fragen ſtürzt Hitler!

Aber wird das Regime ſich nicht durch ſeine genial ausſehende Wendung neu befeſtigen? Wird es für ſeine Loſung deutſcher Ehre und Würde nicht auch viele ſeiner Gegner gewinnen und in neuem Glanze aufſtrahlen? Wird Hitler nicht vollends zum neuen Arminius werden?

Ohne Zweifel wird der neue Reichstag nur Nationalſozialiſten enthalten, ohne Zweifel das Plebiſzit Hitler überwältigend recht geben. Wie könnte das bei der völligen Feſſelung der Oppoſition und Mundtotmachung der Wahrheit anders ſein? Gewiß, ſo wird es ſein. Die Lüge wird ſich ſelbſt überbieten. Aber muß Lüge nicht ſtürzen? Wird der Sturz nicht um ſo ſicherer und raſcher erfolgen, je kraſſer ſie wird? Kann ein Lügenbau halten?

Nein: Gott hat geredet. Der *ganze* Lügenbau wankt, nicht nur die Hitler-Lügenpyramide. Es geht der Wahrheit und dem Frieden, geht Gott entgegen. Er hat geredet und wird weiter reden. So empfinde und verſtehe *ich* es.

Völkerbund und Abrüstung.

Aber was wird nun der Völkerbund tun? Was wird aus der Abrüſtung? Soll dieſe nun einfach aufgegeben werden und das für dieſen Fall allgemein vorausgeſagte Wettrüſten beginnen oder vielmehr vorwärts gehen?

Keineswegs! Die *Abrüſtungsbewegung* ſoll weiter gehen. Es ſoll ein Abrüſtungsplan zuſtande kommen, aber ein beſſerer als der bisherige. Er ſoll namentlich das Element der „moraliſchen Abrüſtung“ einſchließen, das ich ſoeben in einigen Punkten angedeutet habe. Dann ſoll Hitler-Deutſchland gefragt werden, ob es dieſem Plane zuſtimme oder nicht. Nun weiß ich ſelbſtverſtändlich, daß man wirkliche „moraliſche Abrüſtung“ nicht *erzwingen* kann. Sie hängt ja mit tiefſten Elementen der Geiſteswelt zuſammen. Aber man kann Deutſchland zwingen, Farbe zu bekennen; man kann das Hitlertum demaskieren. Man kann Wahrheit ſchaffen; man kann Entſcheidungen herbeiführen. Wenn das Hitlertum einwilligt, dann *iſt* es geſtürzt; wenn es *nicht* einwilligt, dann *wird* es geſtürzt. *Und zwar ohne Krieg.* Es wird auf eine Weiſe in die Enge getrieben, daß es ſtürzen *muß*. Noch einmal: nicht ohne Kataſtrophe, aber ohne *die* Kataſtrophe. Gehen wir dieſen Weg. Und denken wir dabei vor allem an Jakobus 5, 16!

Was aber den *Völkerbund* betrifft, ſo habe ich über ſeine Ausſichten ſchon Einiges geſagt. Es muß aber hervorgehoben werden, daß gerade die letzte, an ſich ſo unſcheinbare Verſammlung ihn doch auf dem Wege geſehen hat, der nun ſein Weg ſein muß. Seine große Aufgabe wird nämlich ſein, gegenüber dem Anſpruch des „totalen", d. h. des Molochſtaates und andere Gewaltherrſchaft die Herrſchaft des Rechtes zu behaupten, und zwar nicht nur im Zuſammenleben der Völker, *ſondern auch für das bürgerliche Leben derſelben.* Denn es iſt ja eine Abſurdität, von Staaten, die in ihrem innern Leben nur die Gewalt kennen und nur für Recht halten, was Deutſchland (oder Italien, Polen, Rußland und ſo fort) nützt, plötzlich nach außen Träger und Verteidiger des Rechtes ſein könnten. *Es muß im Namen des Völkerbundes für ſeine Mitglieder ein gewiſſes Maß von bürgerlichen Rechten gefordert werden.* Man hat bei der Gründung des Bundes dieſen Geſichtspunkt beſonders auf das *ſoziale* Recht angewendet. Daraus iſt die berühmte Charte der Arbeit entſtanden, deren Frucht auch das Internationale Arbeitsamt iſt. Beſonders Wilſons Meinung war aber auch, daß nur Staaten dem Völkerbund angehören könnten, in denen eine liberale Demokratie herrſche. Es iſt für den Völkerbund verhängnisvoll geworden, daß man dieſen entſcheidenden Geſichtspunkt ſpäter vergeſſen hat. Entſprechend dem Arbeitsamt muß ein *Internationales Amt für die Menſchenrechte* geſchaffen werden. Dieſes muß darüber wachen, daß innerhalb des Völkerbundes und wenn möglich auch außerhalb desſelben, ein Minimum von bürgerlichen Rechten, ſagen wir einmal: die Freiheit der Rede, Schrift und Verſammlung (natürlich innerhalb gewiſſer Schranken, die jedermann anerkennt), die Gleichberechtigung der Nationen, Raſſen und Religionen, der Anſpruch auf rechtes Gericht und menſchlichen Strafvollzug, das Briefgeheimnis und Aehnliches verbürgt und geſichert ſei. Bevor der Völkerbund dieſe Aufgabe klar erkennt und kräftig ergreift, iſt ſeine Friedensarbeit ein Haus ohne Fundament.

Es iſt nun hocherfreulich, daß in der letzten Verſammlung dieſe Erkenntnis ſich in einigen recht verheißungsvollen Anfängen geltend machte. Und es iſt bezeichnend, daß der Vertreter von Haiti — ausgerechnet von Haiti! —, der Grieche Frangulis, den ſein berühmter Landsmann Politis und dann bis zu einem gewiſſen Grade auch der Franzoſe Berenger unterſtützten, Anträge ſtellten, die auf dieſer Linie liegen, auch wenn ſie noch nicht ſo weit gehen, als meine Vorſchläge.[1]) Der

[1]) In der ganzen Debatte hat man freilich wieder einſeitig die *Juden* berückſichtigt. Die Konzentrationslager ſind aber vorwiegend mit *Kommuniſten, Sozialiſten* und *Pazifiſten* gefüllt und ſie ſtellen auch das Hauptkontingent der *Flüchtlinge.* Beſonders die Pazifiſten ſollten doch wohl in erſter Linie den Schutz des Völkerbundes genießen, übrigens ohne daß die andern zu kurz kommen müßten.

Was die *Flüchtlinge* betrifft, ſo hat man auf eine holländiſche Initiative hin beſchloſſen, zur internationalen Vertretung ihrer Sache einen *Völkerbundskommiſſar*

Völkerbund muß aber auf dieſem Wege weitergehen und es iſt für uns andere eine wichtige Aufgabe, ihn in dieſem Sinne zu beeinfluſſen.

Der Kampf um Oeſterreich.

Die Ueberlegung, daß die Schlacht um Oeſterreich verloren ſei, hat, wie wir annehmen, die neueſte Aktion Hitlers wohl ſtark beeinflußt. Verloren iſt ſie aber weſentlich an — den verbündeten Muſſolini. Es hat ſich gezeigt, daß jene Zuſammenkunft zwiſchen Muſſolini und Dollfuß in Riccione große Bedeutung beſaß. *Sie hat Oeſterreich Muſſolini und dem Faſchismus ausgeliefert.* Wenn man ſich aber fragt, wie denn dieſe Abkehr von den „demokratiſchen" Weſtmächten und Hinkehr zu Muſſolini zu erklären ſei, ſo muß ein anderer Faktor berückſichtigt werden: der Vatikan. Der Vatikan will, wie wir ſchon früher ausgeführt haben, aus Oeſterreich eine letzte feſte Zitadelle katholiſcher Macht in der Politik und ein Beiſpiel des katholiſchen Syſtems im Sinne der Enzyklika Quadrageſimo Anno machen. Das kann Muſſolini ganz recht ſein, wenn nur pro forma *ſein* Faſchismus dazu kommt und er Oeſterreich außenpolitiſch in der Hand hat. Der Nationalſozialismus ſcheint damit gleichzeitig für Oeſterreich einen Teil ſeines Sinnes zu verlieren.

So ſoll denn Oeſterreich faſchiſiert werden. Es ſoll einen rein chriſtlichen Korporationsſtaat nach dem Sinne des verſtorbenen Seipel darſtellen. Die berufsſtändiſche Ordnung ſoll durch mehrere „Kammern" gekrönt werden, eine „Ständekammer", eine „Länderkammer" und ſo fort. Das Parlament würde damit abgeſchafft wie auch die Parteien aufgehoben. Alles etwa auch im Sinne von Othmar Spann, der nun ſeine Stunde bekommen ſoll.

Von dieſem Boden aus richtet ſich der Kampf nach zwei Seiten, gegen den Nationalſozialismus und gegen die Sozialdemokratie. Der Kampf gegen jenen geht vorwärts, wenn auch in gedämpfteren Formen. (Dies wohl auf Muſſolinis Wink.) Die „Heimwehren" ſollen mit ihrem Führer Starhemberg in der „Vaterländiſchen Front" aufgehen, die *Sozialdemokratie* aber ſoll aufgelöſt werden. Man verſucht das zunächſt durch Unterhöhlung zu bewerkſtelligen. Dem „roten Wien" werden die Finanzquellen unterbunden, und wenn dann die unter dem ſozialiſtiſchen Regime ſo ausgezeichnet verwaltete Stadt in Not gerät, ſetzt man ihr einen Reichskommiſſar vor und vertreibt die ſozialiſtiſche Verwaltung. Die „Arbeiterzeitung" wird durch die Zenſur entwertet und durch allerlei teilweiſe Verbote ſchikaniert. Der große Arbeitererſänger-Bund wird aufgelöſt. Wenn das alles genugſam gewirkt hat,

einzuſetzen, dem ein *Rat* zur Seite ſtünde, dem er (ſtatt der Völkerbundsverſammlung, was die Deutſchen aus Angſt vor neuer Blamage zu verhindern wußten) von Zeit zu Zeit Bericht erſtattete. Hoffen wir, es komme an dieſen Poſten ein Mann, der etwas von einem *Nanſen* habe.

wird der letzte Schlag erfolgen. Inzwiſchen trifft die Chriſtlichſozialen das Los des Zentrums. Der Kriegsminiſter Vaugoin, das Muſter eines Reaktionärs, wird durch den Faſchiſten Fey erſetzt. Der demokratiſch rebellierende Vizekanzler Winkler wird beſeitigt. Auch die Konzentrationslager macht man Hitler nach. Es wird ein ungeheuerlicher „Verfaſſungsparagraph" aufgeſtellt, der es erlaubt, ſogar Perſonen dahin zu bringen, von denen man annimmt, daß ſie die Vorbereitung „ſtaatsfeindlicher" Handlungen „begünſtigen", „befördern", „ermutigen".[1])

Wird es gelingen, in Oeſterreich die Demokratie, den Sozialismus und die bürgerlichen Rechte zu erwürgen, wie es in Italien und Deutſchland gelungen iſt? Die Führung der öſterreichiſchen Sozialdemokratie iſt gewiß aus beſſerem Holz als es die deutſche war. Aber ſie war und iſt doch zu ſehr in ihr marxiſtiſches Schema verſtrickt. So iſt ſie im Grunde auch ratlos. Und vor allem iſt ihr die Anſchlußloſung, der ſie ſo blind verfallen war, zum Verhängnis geworden. Sie hat ſie nun, auf dem kürzlich ſtattgefundenen Parteitag, offiziell aufgegeben, aber es iſt vielleicht ſchon zu ſpät.

Traurig und tragiſch iſt es, wie die kämpfende öſterreichiſche Demokratie von den „demokratiſchen" Weſtmächten preisgegeben worden iſt. Im letzten Augenblick eilen freilich die franzöſiſchen und engliſchen *Sozialiſten* herbei. Die Amſterdamer Gewerkſchafts-Internationale verlegt ihre Tagung nach Wien. Aber ob das helfen wird?

Man überlege bei alledem beſonders auch *eine* Tatſache: *Drei ehemalige Sozialiſten ſind es,* welche den öſterreichiſchen Sozialismus, dieſe ſo wichtige Feſtung des ganzen Sozialismus, bekämpfen oder doch verraten. Muſſolini voran, dann Macdonald und zuletzt Paul-Boncour!

Selbſtverſtändlich gibt es auch hier jenſeits der Niederlage eine Hoffnung neuen Tages. Mögen die öſterreichiſchen Freunde in ihrer großen Not daran nicht irre werden![2])

---

[1]) Das nicht allzu gefährliche *Attentat* auf Dollfuß hat dieſem Kampfe eine erhöhte Popularität verliehen.

[2]) Inzwiſchen hat der *Parteitag der öſterreichiſchen Sozialdemokratie* ſtattgefunden. Daß das überhaupt nur möglich war, verdankt ſie vielleicht nur der Rückſicht, die Dollfuß auf die „weſtlichen Demokratien" nehmen mußte. Ihre Vertreter (Smith, Léon Blum, Vandervelde und Grimm) bemühten ſich, ihr den Rücken zu ſtärken. Der Parteitag faßte auch den folgenſchweren Beſchluß, eine Einführung des Vollfaſchismus in Oeſterreich mit der dazu gehörigen Auflöſung der Partei und der Gewerkſchaften und dem Verbot der „Arbeiterzeitung" mit dem *Generalſtreik* zu beantworten. Wenn es ſo weit kommt, iſt allerlei ſehr *Schweres und Gefahrvolles* zu erwarten. — Namentlich ſetzen ſich nun auch die engliſchen Sozialiſten bei ihrer Regierung ein. Wie leicht wäre es für MacDonald (wie für Paul-Boncour), das Aeußerſte zu verhüten. Und wie ſehr läge das in ihrem eigenſten Intereſſe. Denn nicht nur liefert ein Auſtrofaſchismus Oeſterreich zunächſt völlig Muſſolini und ſpäter mit Sicherheit Hitler aus, ſondern es könnte auch ein öſterreichiſcher Bürgerkrieg das werden, was einſt die Schüſſe von Serajewo waren. Aber was ſoll man von einem ehemaligen Sozialiſten erwarten, der einen Eric

Das Hitler-Regime.

Kehren wir zum Hitler-Regime in Deutſchland ſelbſt zurück und erinnern wir uns an ſeine neuen Taten und Entwicklungen.

Der Vorſtoß.

Das Syſtem hat ſich ſeit dem letzten Berichte auf allen Linien weiter entfaltet und iſt erobernd oder doch mit dem Willen zur Eroberung vorgeſtoßen.

1. Auf der *außenpolitiſchen* Linie iſt die wichtigſte Aktion die ſchon geſchilderte gegen Oeſterreich. Dazu kommt das Auftreten von Göbbels in Genf, der dort ſeine berühmte Rede an das Journaliſtenvolk der Welt hielt, nicht gerade mit allzuvielem Erfolg. Er redete, in ſeinem Bewußtſein, als Wolf zu den Schafen und übte das bekannte Spiel, Deutſchland zur Abwechſlung als das Land der Demokratie und des Friedens darzuſtellen.

„Der moderne Staatsaufbau in Deutſchland iſt eine veredelte Art der Demokratie ... Die wahre Demokratie iſt in Deutſchland verwirklicht worden ... Wir haben den Mut, dem Volk die, wenn auch ſchwere, Wahrheit zu ſagen [vide Reichstagsbrand!] und erleben das Glück, daß das Volk uns verſteht ... Von dieſem Glück [s. c. das durch das neue Regime gebracht worden ſei] iſt das ganze deutſche Volk erfüllt. [Vor allem die Konzentrationslager!] Ich habe die Wahrheit ſprechen laſſen ... Was Deutſchland betrifft, ſo iſt es aus ehrlichſtem Herzen bereit, am Frieden Europas mitzuarbeiten."[1])

Daneben wurde natürlich wieder mit dem Geſpenſt des Bolſchewismus operiert und die üblichen Sprüche vorgetragen.

An allen Grenzen geht die *Werbung* weiter, bald in feinerer, bald in gröberer Form. Nordſchleswig, die Tſchechoſlowakei, die baltiſchen Staaten, die Schweiz, Frankreich (um von Oeſterreich zu ſchweigen), werden auf dieſe Art beunruhigt und die Propaganda wird auch, in Form von dem Nationalſozialismus ähnlichen Bewegungen, tief in die Länder ſelbſt getragen. *Danzig* iſt erobert. Dort wird das Doppelſpiel beſonders geſchickt geſpielt: man zeigt Polen, wie verſtändigungsbereit man ſei, und doch weiß man, wer zunächſt für Hitler-Deutſchland *der* Feind iſt.

Drummond als Geſandten nach Rom ſchickt und in einer Botſchaft an ihn die „Gemeinſamkeit der Intereſſen Englands und Italiens" betont und hinzufügt, „daß deren Freundſchaft nicht nur für die beiden Länder, ſondern auch für Europa, ja für die Welt eine wahre Wohltat ſei". Es iſt ungefähr im gleichen Sinn eine Wohltat, wie es eine iſt, daß ein Mann wie MacDonald am Steuer des engliſchen Weltreiches ſteht!

In Oeſterreich fällt eine wichtige Entſcheidung. Mögen alle guten Geiſter wach ſein! 22. Okt.

[1]) Hart neben der Stelle, wo (im „Völkiſchen Beobachter") dieſe Göbbelsſchen Aeußerungen ſtehen, findet ſich ein Erlaß des Kultusminiſters Ruſt, in dem es heißt: „Mit marxiſtiſchen, liberaliſtiſchen, demokratiſchen und *pazifiſtiſchen* [von der Redaktion geſperrt] Lehren können völkiſche Erziehungsprogramme nicht verwirklicht werden." Welche Lesart gilt wohl?

Zu dieſem außenpolitiſchen Vorſtoß gehört die *Aufrüſtung*. An ihrer Tatſächlichkeit iſt kein Zweifel mehr möglich.[1]) Noch ungleich mächtiger aber als die materielle iſt die geiſtige Aufrüſtung. Sie erfaßt das ganze Volk, ſozuſagen von der Wiege bis zum Grabe und erfüllt beſonders in allen möglichen Formen die Schulen.[2])

2. Auch auf der *kulturellen* Linie hat das Syſtem ſich weiter ausgeſtaltet. Der gleichgeſchaltete *Juriſtentag* iſt wohl nicht ohne Abſicht nach Leipzig und in eine Pauſe des Reichstags-Prozeſſes verlegt worden. An ihn hat der Reichsinnenminiſter Dr. Frick das raſch berüchtigt gewordene Wort gerichtet: „Recht iſt, was dem deutſchen Volke nützt, Unrecht iſt, was dem deutſchen Volke ſchadet." Der Reichsjuſtizkommiſſar Dr. Frank aber drückte etwas ſchwulſtiger den gleichen Gedanken ſo aus, daß er erklärte, der „Richterkönig" ſolle „Volksſeele und Rechtsſeele auf der gleichen Erkenntnisebene in Einklang bringen." Das Recht ſoll vor allem den Zweck haben, die „Raſſe" und die völkiſche „Ehre" und „Würde" zu ſchützen.

„Man ſoll nun wiſſen, daß wir die friedliebendſte Nation, in jedem Fall gewillt ſind, unſer Recht in Rechtsformen gegenüber jedermann in der Welt zu vertreten. Alle Geſchichte iſt in dieſem Sinne vergleichbar mit dem altgermaniſchen Gottesgericht. Völker ſtehen gegeneinander und ihre Führer kämpfen. In dem nunmehr begonnenen hiſtoriſchen Abſchnitt hat das deutſche Volk Adolf Hitler zu ſeinem Gottesſtreiter gewählt. Möge ihm der Sieg beſchieden ſein! Deutſche Juriſten, wir ſchwören dem Führer die Treue und die Hingabe bis zur letzten Kraft in dieſem Gottesſtreit um das Recht, das ewige Recht des deutſchen Volkes."

Dieſer ganze Bombaſt, der die nationalſozialiſtiſche Sprache überhaupt charakteriſiert, tut die tiefe Unwahrheit der Sache kund.[3])

Realiſtiſcher *gemeint* iſt das *„Geſetz zur Gewährleiſtung des Rechtsfriedens"*, welches Richter, Beamte, Militärs, SA.- und SS.-Leute durch Androhung von Zuchthaus- und Todesſtrafe ſchützen und damit das

[1]) Die „Ere Nouvelle", das Organ Herriots, veröffentlicht darüber folgende Angaben: Deutſchland dürfte nach dem Verſailler Vertrag 292 Feldgeſchütze haben, es hat aber 4800; es dürfte keine ſchwere Geſchütze haben, hat aber 1500; es dürfte ebenſo keine Fliegerabwehrgeſchütze haben, hat aber 1500. Die chemiſche Induſtrie iſt in der Herſtellung von Giftgaſen äußerſt tätig, beſonders in Sachſen, die Flugzeugfabriken ſtellen immer neue Mannſchaften ein; es werden immer neue Militärſtraßen gebaut, beſonders im Rheinland; die großen neuen Autoſtraßen dienen militäriſchen Zwecken. Krupp hat ſeine Belegſchaft verdoppelt.

[2]) Vor mir liegt eine Jugendzeitſchrift, die der bayriſche Lehrerverein herausgibt, *„Jugendluſt"* genannt. Sie iſt von Anfang bis zu Ende eine Verherrlichung des Krieges und ſeiner mehr oder weniger zweifelhaften Helden, beſonders Schlageters.

Von der Schrift von *Banſen:* „Wehrwiſſenſchaft" ſoll anderwärts noch etwas geſagt werden.

[3]) Zuhanden derer, die im Hitlertum die Rettung des Chriſtentums erblicken, ſei noch folgende Erklärung Franks erwähnt: „Der neue Staat ſchützt nur die Klaren [!] und Starken!" Sehr bezeichnend iſt, daß ausgerechnet *Bodelſchwingh* dazu bemerkt: „Und er tut gut daran." Er ſelbſt faßt alſo ſein Werk offenbar nur als Lumpenſammlerarbeit auf? Oder warum ſoll der Staat denn nur das Starke und Geſunde ſchützen?

Regime ſtürzen ſoll. Es verwirklicht auch jene Göhringſchen Drohungen, wonach ſchwere Zuchthaus- oder gar Todesſtrafe auch ſolche treffen kann, die „hochverräteriſche" (d. h. nicht nazifreundliche) Literatur nach Deutſchland bringen oder ſolche empfangen, nicht anzeigen oder gar weitergeben, ganz beſonders, wenn die Literatur „Greuelpropaganda" enthalte. (Und das iſt für die Nazi jede dem Syſtem ungünſtige Nachricht.) „Sondergerichte" ſollen darüber urteilen. Ein wirkliches Rechtsverfahren iſt ausgeſchloſſen. Dieſe Vogelfreiheit jedes Syſtemgegners nennt man in der Sprache des Dritten Reiches „Rechtsfrieden".

Ein weiterer wichtiger Akt auf dieſer Linie iſt die endgiltige *Regelung und Knebelung der Preſſe.* Sie wird auch formell ganz zum Organ des „totalen" Staates und hat ſeine Intereſſen zu verteidigen. Ihre Vertreter (die „Schriftleiter") müſſen ariſcher Abſtammung ſein und eine gewiſſe berufliche Vorbildung haben. Sie gelangen nur durch Zugehörigkeit zu einem „Berufsſtand" zum Recht auf die Ausübung ihrer Tätigkeit. Dem Einwand, daß durch dieſes Syſtem alle *Freiheit* der Preſſe erſtickt werde, wird entgegengehalten, ſie werde im Gegenteil freier, weil von kapitaliſtiſchen Bindungen erlöſt, und ſie ſolle zwar „monoform" im Willen, aber „polyform" in der Ausgeſtaltung des Willens ſein. Man wird ja ſehen!

Ebenſo wird die *Kultur* überhaupt faſchiſiert. Es wird zu dieſem Zwecke eine Reichskultur-Kammer geſchaffen. Ihre Unterabteilungen bilden eine Schrifttum-Kammer, eine Rundfunk-Kammer, eine Preſſe-Kammer, eine Theater-Kammer, eine Kammer für bildende Kunſt. Wie es der Kultur in dieſen Folter-Kammern wohl gehen mag?

Bedeutſamer iſt die endgiltige Faſchiſierung der *Studentenſchaft.* Sie wird in „Fachſchaften" gegliedert, die zu der ganzen Arbeit und Organiſation der Univerſität viel mitzureden haben und beſonders gegen „national" ungenügende Lehrer ein wirkſames Einſpracherecht beſitzen. „Kameradſchaftshäuſer" (ähnlich den Colleges der angelſächſiſchen Univerſitäten) ſollen ihre Wohnung bilden. Nur „Arier" ſind zugelaſſen. Die Berührung mit dem arbeitenden Volke wird geſucht. Jeder Student muß ein Jahr Arbeitsdienſt durchgemacht haben, bevor er zu den höheren Studien zugelaſſen wird. Ein „privates" Studententum darf es nicht mehr geben; der Student gehört der „Volksgemeinſchaft".

Zwiſchenbemerkung: In all dieſen Beſtrebungen ſteckt viel Recht und Wahrheit. (Muß man ſo etwas papageimäßig ſtets wiederholen?) Aber alles wird verfälſcht durch Mache, Zwang, Nivellierung und Demagogie des bloßen Scheins.

Dagegen offenbart ſich in der ſogenannten *Sterbehilfe,* zu „deutſch": in der rechtlichen Erlaubnis, ſchwaches, altes, hoffnungsloſes, krankes Leben zu töten, unverfälſchtes *Heidentum,* und zwar rohes. Was ſagt die katholiſche Kirche dazu?

3. Unmittelbar wichtiger ſind die Entwicklungen auf der *wirtſchaftlichen* Linie. Das große Problem iſt hier die Bekämpfung der *Arbeitsloſigkeit.* Denn einer der wichtigſten Rechtstitel des Regimes iſt ja das Verſprechen, dieſe zu beſeitigen. Man nimmt in dieſer Beziehung den Mund immer wieder voll. „Im Jahre 1934 gibt es keine Arbeitsloſigkeit mehr", erklärt Göbbels. Man behauptet auch, ſie ſei ſchon ſtark zurückgegangen; doch iſt das nur Schein. Die Not des Winters will man mit allerlei Mittelchen bekämpfen, wie ſie dieſer erfinderiſchen Demagogie zur Verfügung ſtehen: mit dem berühmten Eintopf-Gericht, mit Abzügen an den ohnehin kleinen Löhnen und mit Bettelei aller Art. Aber damit wird man nicht weit kommen.

Die Wirtſchaftslage wird nach allen zuverläſſigen Berichten immer ſchlimmer und nähert ſich der Kataſtrophe. Beſonders groß iſt die Finanznot der Städte. Die Verminderung der ſozialen Ausgaben iſt eine traurige Auskunft. Eine Tagung des *Generalrates der deutſchen Wirtſchaft* (an der bezeichnenderweiſe Großkapitaliſten wie Krupp - von Bohlen, Thyßen und ſo fort dominierten) beſchäftigte ſich mit dieſen Problemen. Man bewilligte 500 Millionen für Arbeitsbeſchaffung, beſonders in Form von Ausbeſſerung von Gebäuden. Hitler hielt eine ſeiner lächerlichen „philoſophiſchen" Reden, diesmal gegen das, von ihm konſtruierte, kommuniſtiſche Ideal der Bedürfnisloſigkeit.

Weitaus am intereſſanteſten und bedeutſamſten iſt auf dieſer Linie immer das, was in bezug auf die *Landwirtſchaft* geſchieht. Hier ſcheint der Ernährungsminiſter Doktor *Darré* wirklich ein Mann von originalen Ideen zu ſein. Es lebt in ihm eine *Bauernromantik* großen Stils, die ſo weit geht, daß ſie die große Stadt direkt haßt und am liebſten dem Untergang weihen möchte, um Deutſchland wieder zu einem reinen Bauernvolk im Sinne der „Germania" des Tacitus zu machen. Denn das Bauerntum iſt die „Blutquelle" des Volkes. Das Bauerntum ſoll aber gar nicht den Sinn haben, daß es auf bloßen Erwerb aus ſei, ſondern ſoll ein *Dienſt* ſein, der, wie der im Heere, ſeinen Wert in ſich ſelbſt habe. Es ſoll darum eine Art Bauernadel geſchaffen werden, indem 500,000 Bauerngüter völlig entſchuldet und dann als Erbhöfe konſtituiert werden. Nur ihre Inhaber dürfen „Bauern" heißen, alle übrigen ſind bloß „Landwirte". Große Aufforſtungen auf unfruchtbarem Land ſollen das Bild eines neuen Bauerndeutſchland ergänzen. — Dieſe Romantik hat gewiß nicht nur ihren Reiz, ſondern auch ihr Recht. Wie alle Romantik wird ſie befruchtend wirken können. Aber auch verſagen. Es iſt Utopie, wieder zu einem Bauerngermanien zurückkehren zu wollen. Auch bedarf das Bauerntum, wenn es ein reiches Leben gewinnen ſoll, der Ergänzung durch andere Elemente der Kultur. Aber richtig und praktiſch ſind die Maßregeln der Zinsherabſetzung und der Entſchuldung, wenn ſie nur wirklich durchgeführt werden, und richtig erſcheint mir auch der Gedanke, daß es weniger auf einen möglichſt *hohen,* als auf einen „gerechten", und das heißt

auch möglichſt *ſtetigen* Preis für die landwirtſchaftlichen Produkte ankommt.[1])

Sieht dieſe Seite der nationalſozialiſtiſchen „Revolution" ſehr ideal aus, ſo zeigt das Wirtſchafts- und Finanzgebaren des Dritten Reiches im übrigen ein weniger ſchönes Geſicht, namentlich ſoweit es von Doktor Schachts Geiſt beherrſcht wird. Dumping, verſchleierte Inflation und ähnliche Künſte ſpielen eine arge Rolle.

Zwiſchenbilanz.

Wie ſtehen die Aktien des Syſtems?

Gewinn iſt außenpolitiſch nur die „friedliche Eroberung" von Danzig, innenpolitiſch aber die Gewinnung der *Reichswehr*, die Tatſache zu ſein ſcheint. (Den Hitlergruß freilich läßt ſie nur am Rande zu.) Dem ſteht außenpolitiſch neben dem allgemeinen Fiasko und der beſondern Niederlage, welche das Mißlingen des Anſchlags auf Oeſterreich bedeutet, namentlich die Verſchlechterung des Verhältniſſes zu *Rußland* entgegen, welche bis zur Ausweiſung der deutſchen Journaliſten aus Rußland, als Gegenſchlag zu der von ruſſiſchen aus Leipzig, geführt hat. Von der Ernüchterung und wachſenden Oppoſition im Innern iſt ſchon anderwärts die Rede geweſen. Es wird berichtet, daß in Dortmund ein ganzer Aufſtand der Unzufriedenen ſtattgefunden habe. Sie hätten mit der Loſung:

„Adolf Hitler, gib uns Brot,
Oder wir werden wieder rot"

alle Wände bedeckt, und dieſe Loſung ſei dann durch ganz Deutſchland gegangen. Immer wiederkehrende Maſſenverhaftungen von „Marxiſten" bezeugen ebenfalls den großen unterirdiſchen Widerſtand.

Ihm begegnet der nie nachlaſſende *Terror*. Seine Chronik, zu der immer neue Dokumente kommen, zu ſchreiben, iſt unmöglich. Embarras de richesse! Hervorgehoben ſeien nur einige beſonders ſchwere Fälle: *Engelbert Graf*, der bedeutende ſozialiſtiſche Propagandiſt und Kulturführer, iſt im Konzentrationslager von Oranienburg „an Herzſchwäche geſtorben", zu deutſch: zu Tode mißhandelt worden. Der Hauptmann *Schweringer*, einer der Opponenten Hitlers aus dem eigenen Lager, ſei totgeſchlagen worden. *Rudolf Moſſe*, ein Glied des bekannten Verlags- und Annoncengeſchäftes, hat man ſeinen Angehörigen als Leiche zurückgebracht. Er ſei aus dem Auto geſprungen und tot geblieben.[2])

---

[1]) Zur Feier der neuen „Bauernbefreiung" ſollen ſich am Erntedankfeſt auf dem Bückeberg bei Hameln (Weſtfalen) 500 000 Bauern zuſammengefunden haben.

[2]) Zu meinem großen Bedauern iſt das letztemal infolge eines Verſehens eine Notiz über den Tod *Theodor Leſſings*, der in der Tſchechoſlowakei einem Nazimörder zum Opfer fiel, nicht erſchienen. Leſſing war trotz allerlei Eigenwilligkeit und Leidenſchaftlichkeit doch ein großer und echter Menſch.

Aus der Zahl der *Selbſtmorde*, welche das Syſtem verſchuldet, taucht von Zeit zu Zeit ein beſonders tragiſcher oder durch die Bedeutung des betreffenden Menſchen Aufſehen erregender hervor. Die Affäre von *Bacharach*, wo die zwei Hitlerführer Muchow und Mehrling über eine Frauenſache in der Aufregung des Weingenuſſes ſich umbrachten, beleuchtet den Geiſt dieſer Menſchen, in deren Hände ſo viele andere gegeben ſind. Dieſe Menſchen leiten ja meiſtens auch die Konzentrationslager. Darum bleiben dieſe Höllen, und manches, was man von Zeit zu Zeit aus ihren Geheimniſſen mit Sicherheit vernimmt, iſt grauenvoll. Das „Auf der Flucht erſchoſſen" — das heißt: „ermordet" — ſpielt eine immer größere Rolle. Dazu die Atmoſphäre der Furcht, des Mißtrauens und der Angeberei. Und was bedeutet nur dieſer obligatoriſche Hitlergruß für die vielen, die Hitler blutig haſſen? Was bedeutet es für Eltern, ihre Kinder dieſem von ihnen verabſcheuten Syſtem überlaſſen zu müſſen! Und was bedeutet es für die Zahlloſen, die ihre wahre Geſinnung verhehlen müſſen, um für ſich und ihre Familie nicht Arbeit und Brot zu verlieren! Was für ein Vulkan von *Haß* wird hier geſchaffen! [1])

So iſt die Zwiſchenbilanz ſicher nicht aktiv, ſchon eher Bankrott. Fügen wir noch, für die „Frommen", hinzu, daß der ſittliche Erneuerer Röhm, der Hauptadjutant Hitlers, ein ſchwerſter Laſter überwieſener Mann, neuerdings erklärt hat, man wolle kein muckeriſches Moralphariſäertum (d. h. dann: keine „ſittliche Reinigung"), und daß nach guten Quellen die *Proſtitution* gewaltig zugenommen hat. Wie könnte auch aus *ſolchem* Geiſt ſittliche Erneuerung kommen?

Der Reichstagsbrand.

Der Prozeß in Leipzig über den Brand des Reichstagsgebäudes macht ganz den Eindruck eines Omens, das auf die nicht allzu ferne Kataſtrophe desjenigen Baues, der auf dieſe verbrecheriſche Lüge im Koloſſalſtil gebaut wurde, hinweiſt. Iſt das nicht etwas Unheimliches, faſt Unerhörtes: dieſer Van der Lubbe mit ſeinem geſenkten Kopf, ſeinem ſeltſamen Schweigen, ſeinem nicht minder ſeltſamen „Ich kann es nicht ſagen" und ſeinem geſpenſtiſchen Lachen? Warum dieſe Haltung? Etwa, weil man ihn, wie einige meinen, durch Beimiſchung eines

---

Es wird viele Leſer intereſſieren und freuen, zu vernehmen, daß unſer Freund *Emil Fuchs* von dem Gericht in Weimar, vor dem er ſich wegen Hochverrat (man denke: Emil Fuchs und Hochverrat!) zu verteidigen hatte, zwar pro forma zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden iſt, aber unter Abzug der Unterſuchungshaft, die fünf Wochen gedauert hatte. Nur die Stelle bekommt er nicht wieder.

[1]) Zur Illuſtration des ſchon jetzt vorhandenen Haſſes diene das Wort eines Berliner Korreſpondenten des Blattes „Paris-Soir": „Es gibt in Berlin Straßen, aus denen kein Nazi lebend herauskäme, wenn der Haß allein imſtande wäre, zu töten."

Rauſchgiftes zur Nahrung geiſtig ruiniert hat? Oder weil ſein Gewiſſen ſich regt? Oder weil er ſchweigen *muß*, um mit dem Leben davon zu kommen? [1])

Jedenfalls iſt der Prozeß bisher durchaus eine Beſtätigung deſſen, was die ganze Welt außerhalb Deutſchlands und auch viele in Deutſchland über die wahre Urheberſchaft des Brandes gedacht hat. Es ſteht feſt, daß ein einziger Mann, und noch dazu ein völlig fremder, nicht imſtande geweſen wäre, in der Zeit von einer ſchwachen Viertelſtunde das Werk dieſer Brandſtiftung, ſo wie es vor Augen liegt, zu vollbringen. Und es ſteht ebenfalls feſt, daß nicht Kommuniſten ſeine Gehilfen geweſen ſind. Wer dann aber? Ich habe ſchon bemerkt, daß der neueſte weltpolitiſche Coup des Hitlertums wohl nicht zum wenigſten dazu beſtimmt iſt, die Welt und das deutſche Volk von dieſer Stelle abzulenken, wo eine furchtbare Wahrheit durchbrechen will. Sie wird aber dennoch durchbrechen. Dieſer Brand, der den Reichstag nicht verzehrt hat, wird das Gebäude des Dritten Reiches zerſtören.[2])

Ueber die Welt hin.

Auf einige Punkte, die für die Bewegung der Weltpolitik wichtig ſind, muß noch ein Blick geworfen werden.

1. Der *Oſten* und *Südoſten* Europas (Mitteleuropa inbegriffen) ringt mit drei Problemen: mit dem der nationalen Minderheiten, mit dem der Wirtſchaftsnot und im Zuſammenhang mit beiden mit dem des Faſchismus, des Kommunismus und der Demokratie. Die Tſchechoſlowakei verbietet die nationalſozialiſtiſche Partei.[3]) Sie ſchafft einen „Rat der nationalen Verteidigung" nach außen und innen. Eſtland, Serbien, Litauen, Memelland, Finnland, wie Polen werden von ähnlichen Kämpfen geſchüttelt, letzteres beſonders dem des Zentralismus oder Föderalismus. Muſſolini trachtet darnach, im Südoſten den italieniſchen Einfluß überwiegend zu machen. Er möchte durch eine Ver-

[1]) Man erfährt aus den Verhandlungen u. a. auch die Beſtätigung der Nachricht, daß die Angeklagten gefeſſelt geweſen ſind. Man wollte ſie wohl zur Verzweiflung treiben.

[2]) Der „*Gegenprozeß*" hat in London inzwiſchen ſeine Verhandlungen abgeſchloſſen. Sie endeten mit dem Urteil, daß nach aller Wahrſcheinlichkeit Göhring der Urheber des Brandes und van der Lubbe ſein Agent ſei.

Wichtiger als dieſer Londoner Gegenprozeß iſt der der *Menſchheit*. In ſeinem Namen hat einer der Richter in einer gewaltigen Verſammlung in der Salle Wagram in Paris, der berühmte Rechtsanwalt Moro-Giafferi, ausgerufen: „Der Mörder, der Brandſtifter, der Urheber des Reichstagsverbrechens — Göhring, das biſt du!"

Dem *Braunbuch* hat man eine Schrift von *Ehrt:* „Bewaffneter Aufſtand — Enthüllungen über den kommuniſtiſchen Umſturz" am Vorabend der „nationalen Revolution" entgegengeſtellt — für die politiſchen Kinder.

[3]) Daß die angeſehene Zeitung „Bohemia", ein Organ der Großfinanz und Großinduſtrie, in aller Stille ein Hitler-Organ geworden war, wirkte erſchreckend.

bindung öſterreichiſchen, ungariſchen und deutſchen Vaſallentums die Kleine Entente ſchwächen oder ſprengen.[1]) Frankreich ſeinerſeits in ſeinem Bemühen, Italien im Zuſammenſtoß mit Hitler-Deutſchland nicht zum Feinde zu haben, ſcheint ihm gegenüber zu einer gewiſſen Nachgiebigkeit bereit. Demgegenüber ſtellen die Kleine Entente und Polen ſich mehr auf ſich ſelbſt und ſchließen ſich unter einander (neuerdings auf der Konferenz von Sinaja) noch enger zuſammen. Was auch an ſich gut iſt!

Ganz beſonders wichtig iſt der Zuſammenſchluß der *Balkan-Völker* (die Türkei inbegriffen), der trotz allen Hinderniſſen vor ſich zu gehen ſcheint. Ein Balkanpakt ſei im Werden. Dem griechiſch-türkiſchen Nichtangriffs- und Freundſchaftsvertrag ſoll ein türkiſch-jugoſlawiſch-rumäniſcher folgen. Auch Bulgarien wolle ſich, von Muſſolini abkommend, mehr *dieſer* Verbindung zuwenden. Für den Frieden der Welt und die Wohlfahrt jener Länder wäre eine ſolche Entwicklung ſicher ein großer Segen. In dieſem Zuſammenhang müßte dann auch das *mazedoniſche* Problem gelöſt werden. Und ohne Sturz der Diktaturen und Aufleben wirklicher Demokratie iſt jene Entwicklung nicht möglich.

2. Ein neuer Zuſammenſchluß ſcheint auch in *Südamerika* vor ſich zu gehen. Chile, Paraguay, Uruguay, Mexiko, Braſilien und Argentinien ſchließen Nichtangriffs- und Freundſchaftspakte. Bolivien und Paraguay erklären ſich wieder zum Frieden bereit. Die wirtſchaftliche Weltkriſe ſchüttelt alle dieſe Staaten. Sie ſteht auch auf *Kuba* im Hintergrund. Daß Amerika hier noch nicht eingreift, iſt gegenüber ſeiner frühern Politik (Nicaragua!) ein großer Fortſchritt.

3. Die *arabiſche* und *indiſche* Welt ringen um ihre Einigung und Erhebung. Dieſe ſchreitet im ſtillen fort. Frankreich und England müſſen nach Syrien und Egypten „Hochkommiſſare" ſchicken, die damit rechnen. *Gandhi* hat ſich alſo verpflichtet, für ein Jahr den Kampf für die Civil disobedience ruhen zu laſſen. Er will ſich dafür noch mehr den Parias widmen. Auch ſcheint er mit dem Führer der Jugend, Jawaharlal Nehru, zuſammen eine Wendung zum ausdrücklichen Kampfe gegen den Kapitalismus zu vollziehen. Das könnte ſeinem ganzen Werk ein neues Geſicht geben.[2])

4. Noch größer und dunkler ſind die Kriegswolken über dem *Paziſiſchen Ozean* geworden. Man möchte meinen, der Zuſammenſtoß zwiſchen *Rußland* und *Japan* ſei unvermeidlich geworden. Dem

[1]) Er ſchließt auch mit *Rußland* neue Freundſchaft, um dort Frankreich das Gegengewicht zu halten.

[2]) Gandhi und Nehru erklären, daß zur Hebung der elenden Lage, worin die Maſſen verkümmerten, die Frage des Eigentums der großen Kapitalien zu Gunſten der notleidenden Bevölkerung revidiert werden müſſe. Ein Teil der übertriebenen Eigentumsrechte, die ſo ſchwer auf den Schultern der enterbten Klaſſen laſteten, müßte einer kollektiven und genoſſenſchaftlichen Kontrolle weichen. Die größten Kapitaliſten ſeien die fremde Herrſchaftsmacht und die Fürſten. Beide müßten zu entſprechenden Opfern bereit ſein.

würden die Vereinigten Staaten, aber auch England und Frankreich, wohl nicht untätig zuſchauen, und für Deutſchland wäre es vielleicht eine Verſuchung. Es würde jedenfalls das ganze Problem des Pazifiſchen Ozeans aufgerollt. Auf dieſen ganzen furchtbaren Fall hin rüſten Japan,[1]) die Vereinigten Staaten und England, aber auch Auſtralien und Neuſeeland und ſelbſtverſtändlich Rußland. Inzwiſchen erklärt ſich der chineſiſche Geſandte in Tokio für einen japaniſch-chineſiſchen Block. Jedenfalls gegen Rußland. Denn es ringen im äußerſten Oſten auch Kommunismus und bürgerliche Welt, ſogar Faſchismus und Demokratie miteinander. Japan faſchiſiert ſich, wie es ſich militariſiert. Beides hängt ja zuſammen. Und es überſchwemmt mit ſeinen ſpottbilligen, durch ein elend bezahltes Proletariat hergeſtellten Waren alle Welt — ſie auch damit zum Zorn reizend.

Tout se tient!

Der Sozialismus.

Der Sozialismus gerät in immer ſtärkere Gärung. Zwei Entwicklungslinien, die den zwei ſich zunächſt aufdrängenden Möglichkeiten entſprechen, treten immer deutlicher hervor: man könnte ſie etwas übertreibend eine von ihm weg und eine zu ihm hin nennen.

Eine *von ihm weg!* Vor der Bedrohung durch den Faſchismus will ein Teil des Sozialismus ſich dadurch retten, daß er ſich ſozuſagen in die bürgerliche Welt oder ſogar hinter ſie flüchtet. Das kann wieder in zwei Formen geſchehen. Man kann, die vulgär-marxiſtiſche und einſeitig induſtrieſozialiſtiſche Methode aufgebend, verſuchen, mit dem Sozialismus erobernd in die bürgerliche Welt einzudringen und namentlich den unteren Mittelſtand, die Angeſtelltenſchaft und die Bauern zu ergreifen. Das iſt das Zeichen, das der *Neoſozialismus* aufgepflanzt hat.[2]) Dabei iſt der franzöſiſche Neoſozialismus in einer ſeiner Formen vielleicht wirklich in Gefahr, dem Faſchismus zu verfallen. Die andere aber gerät ebenfalls in dieſe Gefahr dadurch, daß ſie ſich ſchleunigſt der bürgerlichen Welt *anpaſſen* will, und zwar gerade am verkehrteſten Ort, in der *Militärfrage.*[3]) Darin wirkt ein doppeltes Motiv: Man meint, auf dieſe Weiſe an der Verteidigung der Demokratie mitwirken zu müſſen, oder man glaubt gar, in bürgerlichen „Ordnungsgeſetzen" wie in der Miliz einen Schutz vor dem Faſchismus zu finden. In *dieſer* Form ſtellt ſich die Bewegung beſonders bei uns dar. Es iſt davon anderwärts die Rede.

[1]) Die Veröffentlichung von Geheimdokumenten der japaniſchen Diplomatie betreffend die Oſtchineſiſche Eiſenbahn hat die Japaner ſtark gereizt.

[2]) Wir andern haben das unter der Loſung: „Sozialismus für Alle! Sozialismus nicht als Parteikirche, ſondern als Volksbewegung!" ſchon längſt getan, aber inmitten tödlichen Schweigens. Wir ſind ja bloß Schweizer!

[3]) Wie in der Schweiz, ſind ſolche Beſtrebungen auch in *Schweden* und *Dänemark* vorhanden, überall als Frucht der Angſt vor dem Hitlertum. Es beſtehe der Plan eines *demokratiſchen nordiſchen Schutzbundes* gegen den Nationalſozialismus.

Die andere Richtung, die zum Sozialismus *hin*, teilt ſich ebenfalls in zwei Formen. Die eine ſieht die Rettung in einer Radikaliſierung auf der Linie des üblichen Marxismus. Sie fehlt auch bei uns nicht, führt aber nur tiefer ins Verderben. Die andere ſehen wir vor allem in *England* wirkſam. Dort wird der Sozialismus zuſehends *lebendiger*. Beſonders von der neuen „Socialist League" geht die Forderung aus, daß der Sozialismus nicht bloß eine leichte reformiſtiſche Fortſetzung des Liberalismus ſei, wie einſt unter Macdonald, ſondern eine ſelbſtändige und in dieſem Sinne radikale Politik treibe, die ſich auch nicht durch eine allzu konventionelle Demokratie hemmen laſſe, ohne im übrigen in wirkliche Diktatur zu verfallen.

Welches iſt der *rechte* Weg? Ich antworte unbedenklich: eine *Verbindung* zwiſchen dem, was der Neoſozialismus erſtrebt, mit dem, was die Engländer wollen. Das war längſt *unſere* Loſung..

Es iſt bezeichnend, daß gerade der zu ſich ſelbſt kommende Sozialismus ſich in bezug auf das Militärproblem nicht *anpaßt*, ſondern eher noch *radikaler* wird. So hat der Kongreß der Labour Party, der kürzlich in Haſtings ſtattfand und worin jene Tendenz ſtark zum Ausdruck kam, gerade auch äußerſt weitgehende Beſchlüſſe gegen Krieg und Militarismus gefaßt, die bis zur Verweigerung der Teilnahme an jedem Krieg gehen. Aehnlich hat ſich der Kongreß der franzöſiſchen Gewerkſchaften ausgeſprochen. So ſteht der lebendige *Sozialismus;* eine andere Haltung iſt Zeichen des inneren Erſterbens. So ſteht ein Sozialismus, der an ſich ſelbſt *glaubt* und daher *Mut* hat.[1])

---

[1]) Es iſt vielleicht im Angeſicht der heutigen Lage gut, wenn die beiden Beſchlüſſe feſtgehalten werden.

I. Der *franzöſiſche* lautet:

„Der Kongreß des Allgemeinen Gewerkſchaftsbundes hat eine Reſolution angenommen, welche den Krieg als Schlichtungsmittel internationaler Differenzen verurteilt und alle dem Gewerkſchaftsbund angeſchloſſenen Organiſationen einlädt, ihre Aktion zugunſten einer moraliſchen Abrüſtung zu verſchärfen. Ferner erklärt die Reſolution, daß der Verſailler Vertrag und ſeine Zuſatzbeſtimmungen nicht unantaſtbar ſeien, da mehrere ihrer Paragraphen ein Hindernis zur Befriedung bilden und fordert eine progreſſive Abrüſtung und eine auf alle Länder ausgedehnte ſtändige internationale Waffen- und Munitionskontrolle, das Verbot der privaten Fabrikation von Waffen, Munition und Kriegsmaterial, die Schaffung eines internationalen Schlichtungshofes, vor welchem alle zwiſchen den einzelnen Staaten ausgebrochenen Konflikte obligatoriſch ausgetragen werden müßten und die Umwandlung des Völkerbundes in einen demokratiſchen Organismus, der fähig wäre, der Welt den Frieden zu garantieren. Im weitern beſtimmt die Reſolution, daß, falls ein bewaffneter Konflikt ausbrechen ſollte, der Allgemeine Gewerkſchaftsbund ſeine volle Unabhängigkeit gegenüber der Regierung bewahren und ſofort auf nationalem und internationalem Plane eine energiſche Aktion zwecks Einſtellung der Feindſeligkeiten durchführen würde."

II. Der *engliſche* lautet:

„Der Kongreß der Arbeiterpartei in Haſtings beſchäftigte ſich mit dem Problem Friede und Abrüſtung. Einſtimmig wurde ein Beſchluß angenommen, daß die Arbeiterpartei an einem Krieg nicht teilnehmen und ſich ihm mit aller Kraft

Daß der Sozialismus *lebt*, zeigt ſich auch ſonſt immer wieder. Soeben wird aus *Norwegen* ein großer Sieg berichtet. In *Kanada* iſt er im Begriff, unter dem Namen Cooperative Commonwealth Federation das ganze Land zu erobern. In den *Vereinigten Staaten* nimmt das *Gewerkſchaftsweſen* einen rieſigen Aufſchwung und eine Wendung zu größerem Radikalismus. Die Bildung einer großen *Labour Party* rückt immer näher. In *England* aber iſt das Siegesbewußtſein groß. Alſo Hoffnung und Raum und kein Anlaß zu feigem Kapitulieren.

Die Kirchen und der Erdgeiſt.

Das äußere Bild des Kirchentums und der landläufigen Frömmigkeit iſt durch die Haltung zum Faſchismus, Nationalismus und Militarismus beſtimmt. Das andere entzieht ſich mehr dem Blick.

Der *Katholikentag in Wien* war gewiß als Demonſtration gegen das Hitlertum und für die Enzyklika Quadrageſimo Anno beſtimmt.[1]) Natürlich fehlten dabei nur die *Deutſchen*, ſo gerne viele von ihnen gekommen wären. Das Ganze verlief nach außen ſtark als Parade; was hinter den Kuliſſen gegangen iſt, hat man nicht erfahren. Es geht gewiß viel!

Im *deutſchen Proteſtantismus* aber hat ſich das Verhängnis vollzogen. In *Wittenberg* hat ſich die Hitlerſche Reichskirche konſtituiert und den Feldprediger Müller zu ihrem Biſchof gemacht. Die große

---

widerſetzen werde. Ein Redner erklärte, der Völkerbund biete keine Sicherheit gegen die Kriegsgefahr, da er entweder von ſchwachen Regierungen wie die engliſche oder aus kriegsluſtigen, wie die Italiens, Frankreichs und Deutſchlands zuſammengeſetzt ſei. Man dürfe dieſen Regierungen keinen Zweifel darüber laſſen, daß ſie einen etwaigen Krieg ohne die Arbeiterſchaft zu führen hätten.

In einer weitern Reſolution verlangte die Konferenz vollſtändige Abrüſtung aller Staaten und die Schaffung einer internationalen Polizei. Die engliſche Regierung wird aufgefordert, in Genf für eine weitgehende und ſofortige Verminderung aller Rüſtungsausgaben, für die allgemeine Abſchaffung aller Deutſchland durch den Verſailler Vertrag verbotenen Waffengattungen, für das Verbot der Militärflugzeuge, für die internationale Kontrolle des Zivilflugweſens, für ein Verbot der privaten Waffenfabrikation und des privaten Waffenhandels und ſchließlich für eine ſcharfe Ueberwachung der Durchführung einer Abrüſtungskonvention einzutreten.

Henderſon führte aus, die Arbeiterpartei beabſichtige, die Regierungsgewalt in England wieder an ſich zu bringen und ihre Politik kühn und ſchnell zu verwirklichen. Das engliſche Parlament müſſe ein Friedensgeſetz annehmen, durch das der Regierung vorgeſchrieben werde, ihre internationalen Streitfragen auf friedlichem Wege zu regeln. Man ſtehe gegenwärtig vor grundlegenden politiſchen Problemen. Deutſchland verlange nach Gleichberechtigung, und Frankreich habe ein großes Sicherheitsbedürfnis. Andere Völker hätten den Wunſch nach Frieden. Dieſe Forderungen müßten in Einklang gebracht werden. Henderſon trat nachdrücklich dafür ein, daß Rußland und die Vereinigten Staaten an einem internationalen Abrüſtungsabkommen teilnehmen und ſich in einer internationalen Kontrollkommiſſion vertreten laſſen."

[1]) Es lag nahe, die Erinnerung an die vor zweihundertfünfzig Jahren erfolgte Zurückwerfung der Türken auf die heutige Lage umzudeuten.

Maskerade iſt im Gange. Ob Luther ſich nicht heftiger im Grabe umgedreht hat, als an jenem Tage, wo Karl der Fünfte und Herzog Alba darauf ſtanden? Der Geiſt dieſer Kreiſe wird durch folgende zwei Aeußerungen illuſtriert. Der einſtige Baltikumer Landsknecht und jetzige Biſchof von Brandenburg, *Hoſſenfelder*, erklärte am Grabe jener beiden in Bacharach ſo ſchmählich zu Tode gekommenen Naziführer Muchow und Mehrling, „die beiden Toten ſeien Säemänner geweſen in dieſer Zeit, aber ſie ſeien auch Saatkörner Gottes geweſen, der ſie eingeſenkt habe in den Acker der deutſchen Zukunft". In der Schrift „Wehrwiſſenſchaft" von *Banſen* aber heißt es:

Vielleicht iſt Gott nichts anderes als ſtärkſt erfühlte Volkheit, eine Glaubbarmachung dieſer höchſten Aufſchwingbarkeit des Denkens und Trachtens und Ueberzeugtſeins. Deshalb iſt es durchaus richtig, daß die kirchliche Umrahmung des Glaubens bei uns jetzt den Charakter einer Reichskirche annimmt und in deren Form beſonderer ſtaatlicher Pflege genießt. Vom wehrpſychologiſchen Standpunkte aus verdient nur jene Kirche kräftige Unterſtützung von ſeiten der Regierung und Heeresleitung, welche die nationale ſeeliſche Haltung des einzelnen Volksgenoſſen wie die des Soldaten ſtärkt. Der ſterbende Krieger ſtirbt leichter, wenn er weiß, daß ſein Blut für ſeinen nationalen Gott verſtrömt.

In Schleswig-Holſtein verbietet der Oberpräſident, in den Schulen die Geſchichte von der Opferung Iſaaks zu erzählen, weil ſie eine „undeutſche Gottesanſchauung" verrate. Kein Wunder, daß ein Hitlerchriſt dieſe Geſchichte nicht verſteht. Was ſagſt du dazu, Kierkegaard? (Vgl. ſeine Schrift „Furcht und Zittern".) — Erſchütternd, aber nicht allzu überraſchend iſt, daß *Friedrich Gogarten*, eine der beiden Säulen der dialektiſchen Theologie, nun auch dazu gelangt iſt, an die Stelle des Geſetzes vom Sinai das deutſche Volkstum zu ſetzen.[1]) Die ſchweizeriſche „*Liga für das Chriſtentum*" aber wendet ſich mit einer von 190,000 Frauen und Männern unterzeichneten Petition an den Völkerbund um Schutz der Gewiſſensfreiheit in — Rußland!

Neben dieſer Kapitulation des offiziellen und inoffiziellen Chriſtentums vor den herrſchenden Weltgewalten laufen Bewegungen her, die dieſem zwar nicht huldigen, ſie aber, um der Reinhaltung der Frömmigkeit willen, auch nicht angreifen wollen. Sie ſchlagen hohe Wellen. Von ihnen ein andermal.

Es gibt noch einige, die einen beſſeren Weg gehen. Auf einer Verſammlung des aus der Stockholmer Bewegung entſprungenen „*Oekumeniſchen Rates der Chriſtenheit*" hat ſich *Wilfred Monod* im Namen Chriſti gegen Zäſar erhoben und der Rat hat ſich geweigert, ohne weiteres mit der Hitlerkirche in eine ökumeniſche Gemeinſchaft zu treten. Das iſt der einzige Weg, der vorwärts führt: Chriſtus gegen Zäſar und Wuotan, das Reich gegen die Religion.

18. Oktober 1933. *Leonhard Ragaz.*

[1]) Vgl. ſeine Schrift: „*Die Einheit von Evangelium und Volkstum*" und darin beſonders die Stelle: „Das Geſetz iſt uns in unſerm Volkstum gegeben. Hier kann ich Stapel [!] nur ſchlechtweg zuſtimmen."

Nachtrag.

Die Erklärung des Oekumeniſchen Rates lautet:

„Das Exekutivkomitee des Weltbundes für Freundſchaftsarbeit der Kirchen ſtellte in ſeiner Sitzung in Sofia (14. bis 21. September 1933) in einer Reſolution feſt: daß eine mit Werturteilen verbundene Unterſcheidung der Raſſen eine ſchwere Gefahr für den Frieden und für das Wohl der menſchlichen Geſellſchaft bedeutet. Das Exekutivkomitee hält darum eine deutliche Erklärung, in welcher der über den raſſiſchen Unterſchieden ſtehende Sinn des Evangeliums bezeugt wird, für geboten. Als Glieder vieler Kirchen, als Vertreter verſchiedener Kulturen, aus vielen Ländern kommend, aber doch eins in gemeinſamer Bindung an unſern Herrn Jeſus Chriſtus, bekennen wir mit Beſchämung unſere vielfache Sünde und Uebertretung gegen unſere Brüder von anderer Raſſe und Farbe. In dem Bewußtſein brüderlicher und verantwortlicher Verbundenheit mit allen Kirchen der Welt, iſt der Weltbund bei aller Anerkennung des Rechtes für jedes Land, ſein eigenes völkiſches Leben unverſehrt zu bewahren, tief betroffen von der Behandlung, die Perſonen jüdiſcher Abkunft oder Verwandtſchaft in Deutſchland erfahren haben. Wir bedauern beſonders die Tatſache, daß die ſtaatlichen Maßnahmen gegen die Juden die Wirkung gehabt haben, daß in weiten Kreiſen die jüdiſche Raſſe als Raſſe zweiten Grades angeſehen wird. Wir proteſtieren gegen die Beſchlüſſe der preußiſchen Generalſynode und anderer Synoden, die den Arierparagraphen des Staates auf die Kirche anwenden, womit ſie über Pfarrer und kirchliche Beamte, die als Nicht-Arier geboren ſind, ſchwere Nöte bringen. Von dieſem Vorgehen und dieſen Maßnahmen bekennen wir, daß wir ſie für eine Verengerung der klaren Lehre und des Geiſtes des Evangeliums unſeres Herrn Jeſus Chriſtus halten."

(Leider fehlt wieder das Eintreten für die *Pazifiſten* und *Sozialiſten*. D. Red.)

Auch im *deutſchen* Proteſtantismus iſt der Widerſtand gegen die Hitler-Kirche ſtärker als man annehmen möchte. Im Namen von 2000 Pfarrern iſt an die Nationalſynode zu Wittenberg folgende Eingabe gemacht worden:

„Die Nationalſynode von Wittenberg ſoll einen neuen Abſchnitt in der Geſchichte unſerer evangeliſchen Kirche einleiten. In dieſer Stunde erheben wir im Namen von 2000 evangeliſchen Pfarrern unſere Stimme. Die Nationalſynode darf nicht durch ihr feierliches Gepräge den Anſchein einer geeinten Kirche erwecken, ſolange die Gemeinden von tiefſten Gegenſätzen zerriſſen ſind. Die Aufreißung der Gegenſätze ſehen wir als ein Gericht Gottes über unſere Kirche an. Wir wiſſen uns mit hineingeſtellt in dieſes Gericht und wollen es mit allen tragen, die ſich mit uns unter den Spruch Gottes beugen, damit der Herr Chriſtus ſich uns wieder zuwenden möge.

Die Nationalſynode tagt an der Stätte, an der Luther in ſeinen Invocavit-Predigten gegen die Verkehrung der Kirche Chriſti in falſches Weſen vom Evangelium her Einſpruch erhoben hat. So dürfen wir erwarten, daß nicht alle Synodalen zu den heute umkämpften Fragen mutlos ſchweigen, zumal wir wiſſen, daß manche unter ihnen genau wie wir in ihrem Gewiſſen beſchwert ſind. Und wenn keiner von ihnen den Mut aufbringt, ſo fordern wir von den lutheriſchen Biſchöfen, beſonders von dem künftigen Reichsbiſchof, daß ſie um der Wahrheit willen ein klares Wort ſagen. Die Kirche darf auf ihrer erſten Nationalſynode ſich nicht nur mit Worten zum Evangelium bekennen, ſondern muß mit der Tat die ihr auferlegten Fragen evangeliumgemäß entſcheiden.

Damit die Kirche nicht mit einer verborgenen Schuld ihren Weg beginnt, erklären wir um der Wahrheit und Liebe willen folgendes:

1. Die Art und Weiſe, in der neue Ordnungen in der Kirche eingeführt wurden und angewandt werden, hat ſchwere innere Not über ungezählte ernſte Chriſten

gebracht. Auf entſcheidend wichtigen Synoden hat die jetzige Mehrheit den Vertretern der Minderheit die gründliche Beratung und freie Ausſprache verſagt, auch bei Fragen, die das innerſte Weſen der Kirche und ihren Auftrag berühren. Das kirchliche Leben ſteht ſeit einigen Monaten unter dem Druck der Gewalt einer kirchlichen Gruppe. Es darf aber nicht ſein, daß die Kirche Jeſu Chriſti unter Verleugnung der brüderlichen Liebe durch Herrſchaft der Gewalt zu einem Reich dieſer Welt wird.

2. Unter ſtillſchweigender Billigung des neuen Kirchenregiments ſind auf landeskirchlichen Synoden Geſetze beſchloſſen und in Kraft geſetzt, die mit der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche im Widerſpruch ſtehen. Hier iſt insbeſondere der Arierparagraph zu nennen. Wir ſtellen feſt, daß mit der landeskirchlichen Einführung ſolcher Geſetze der Reichsgeſetzgebung der deutſchen Kirche vorgegriffen iſt, und fordern von der Nationalſynode, daß ſie ihre Vollmachten nicht andern Inſtanzen abgibt, ſondern ſelber derartige bekenntniswidrige landeskirchliche Geſetze aufhebt. Es darf nicht ſein, daß das Evangelium durch menſchliche Geſetze begrenzt oder gar außer Kraft geſetzt wird.

3. Das kirchliche Amt iſt in höchſtem Maße dadurch gefährdet, daß Pfarrer und Kirchenbeamte deswegen verfolgt werden, weil ſie der in der Kirche zur Zeit herrſchenden Gruppe nicht zu folgen vermögen. Hierdurch wird das Amt in einem Maße menſchlichem Druck unterworfen, daß die Diener des Wortes in Gefahr ſtehen, das Gebot: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen!“ zu verletzen und Menſchenkirche zu werden. Wir fordern von der Nationalſynode, daß ſie durch klare Beſchlüſſe die volle Freiheit der evangeliſchen Verkündigung und ihrer Träger ſicherſtellt. Es darf nicht ſein, daß ſich die kirchliche Verkündigung menſchlichen Anſprüchen beugt.

In dieſer ernſten Stunde, da wir aus ſchwerer Gewiſſensnot dieſen Proteſt ausſprechen müſſen, geloben wir vor Gott, alle unſere Kräfte daran zu ſetzen, daß die Heilbotſchaft rein und lauter unter uns verkündet werde als die Offenbarung des lebendigen Gottes in Chriſtus.

Wir geloben, dieſen unſeren Auftrag als Diener des Wortes allein in der Bindung an die Heilige Schrift nach dem in den Bekenntnisſchriften gewieſenen Verſtändnis auszurichten.

Wir geloben, in unſerer Kirche dem Geiſt der Wahrheit und der Liebe nach beſtem Vermögen Raum zu ſchaffen, aller Unwahrheit und Liebloſigkeit offen zu begegnen und durch unſern Dienſt als Seelſorger für uns und unſere Gemeinden und die Bruderſchaft derer zu verwirklichen, die Chriſtus angehören.

Wir werden alſo nicht aufhören, all das zu bekämpfen, was die Kirche in ihrem Weſen zerſtört.

Wir werden nicht aufhören, gegen jede Verletzung des Bekenntniſſes laut und weithin vernehmlich Einſpruch zu erheben.

Wir werden nicht aufhören, in treuem Gehorſam gegen unſer Ordinationsgelübde unbeirrt am Aufbau der Deutſchen Evangeliſchen Kirche zu arbeiten.

Wir vertrauen dem Herrn der Kirche und bitten ihn, er möchte unſerer Kirche neues Leben aus ſeinem Geiſt und ſeinen Frieden ſchenken!“

Die theologiſche Fakultät in *Marburg* (Heſſen) hat auf Wunſch der Geiſtlichkeit von Kurheſſen einſtimmig ein Gutachten abgegeben, das den Arierparagraphen und andere Beſtimmungen der neuen Kirchenordnung als mit dem Geiſt des Evangeliums unvereinbar erklärt.

Eine ähnliche Aeußerung von 15 bekannten *Theologieprofeſſoren* ſoll im nächſten Hefte kommen.

genoſſen" beſteht, für ihn bloß Material für das Maſchinengewehr ſei. Natürlich! Sind es doch immer ſozialiſtiſche Arbeiter, und die haßt er mit leidenſchaftlichem Haß. Das mag auch daher kommen, daß er von der ganzen Arbeiterbewegung etwa Begriffe hat, wie ein Schulbube an Hand ſeiner Karl May-Geſchichten von den Indianern und andern Völkern.

Und nun meine Schlußfolgerung. Warum habe ich, trotz großem Widerſtreben, dieſen Mann und ſeine Methoden auf dieſe Weiſe analyſiert?

Aus zwei Gründen vor allem.

Man erinnere ſich jetzt daran, *daß ausgerechnet dieſer Mann im Jahre 1918 die Beſetzung von Zürich leitete,* aus der dann der ſchweizeriſche Generalſtreik mit all ſeinen Folgen entſtand; dieſer Mann mit der ganzen Verantwortungsloſigkeit, die ich an dem Schulbeiſpiel nachgewieſen habe; dieſer Mann mit ſeiner kalten Brutalität; dieſer Mann mit ſeinem Haß gegen den Sozialismus und ſeiner völligen Unwiſſenheit über dieſen und ſeinen abenteuerlichen Vorurteilen gegen ihn; dieſer Mann mit den Qualitäten ſeines politiſchen Urteils, wie ſie aus ſeinem Kampf gegen das Judentum und Freimaurerei hervortreten, und man wird aufhören, ihn als Retter des Vaterlandes zu betrachten, wird begreifen, warum ich ihn ſtets als einen Verurſacher des Generalſtreiks betrachtet habe, — *wird ſchaudernd einſehen, in welcher Gefahr damals die Schweiz war,* aber nicht von den „Bolſchewiſten" her.

Zum zweiten: Ihr Sozialiſten, die ihr geneigt ſind, im „demokratiſchen Schweizer Heer" einen Schutz der Demokratie zu erblicken: *ſo ſehen dieſe Schützer aus!* Es ſei zwar ferne von mir, zu behaupten, Sondereggers Geiſt ſei der Geiſt *aller* unſerer militäriſchen Führer, aber es bleibt die Tatſache: ein ſolcher Mann war in entſcheidungsvollen Tagen Generalſtabschef unſerer Armee.

Perſönlich möchte ich Sonderegger noch einmal davor warnen (ich bin fürs Warnen vor dem Scharfſchießen), mit ſolchen Methoden fortzufahren und gar noch den ſchweizeriſchen Erneuerer zu ſpielen. Es iſt beſſer für ihn, beides zu laſſen. Ich warne aber zum letzten Mal.

Aarau. Zuſammenkunft der Freunde vom „Aufbau" und der „Neue Wege" Sonntag, den 26. November, nachmittags 14.15 Uhr, im Alkoholfreien Reſtaurant „Helvetia". Herr Pfarrer *Gerber* aus Zürich ſpricht über: *„Der Anſpruch des Chriſtentums auf Abſolutheit."* Anſchließend freie Ausſprache. Geſinnungsfreunde, erſcheint recht zahlreich und bringt neue Freunde mit! Der Ausſchuß.

Berichtigung.

Im *Oktoberheft* iſt folgendes zu korrigieren. S. 444, Z. 9 iſt zu ſetzen: *„muß"* (ſtatt „zu müſſen"); S. 447, Z. 13 von unten: *„Gott"* (ſtatt „Gotte"); S. 449, Z. 12 von unten *„es"* (ſtatt „ſie"); S. 460—61 *„Bentveld"* (ſtatt „Bentvelt"); S. 477, Z. 6 von oben *„haben"* (ſtatt „hat"); S. 479, Z. 17 von unten: *„die andere Linie"* (ſtatt „die andere"); S. 481, Z. 15 von oben *„nun"* (ſtatt „nur"); S. 489, Z. 17 von unten: *„ihren Tribut"* (ſtatt „Tribut"). S. 490, Z. 9 von oben *„anerkennenswert tapfer* u. ſo fort" (ſtatt „anerkennenswert, tapfer u. ſo fort").

Redaktionelle Bemerkungen.

Drei Leſer haben den Preis gewonnen, weil ſie wußten, daß das Zitat Seite 456 im Oktober-Heft in dem Buch: *„Frei-ſozialiſtiſches Programm"* (Seite 91) ſteht.

Auf die Notiz betreffend den Artikel *„Reviſion oder Verrat"* (Seite 539) ſei noch aufmerkſam gemacht.